

Eine Verletzung als Chance

BASKETBALL Amadeo Dias über den Aufschwung der Résidence-Damen

Jenny Zeyen

Mit einer regelrechten Aufholjagd zum Schluss der Qualifikation, mit acht Siegen in Folge, sicherte sich Walferdingen förmlich in letzter Sekunde noch einen Platz in der Titelgruppe und steht in einer verrückten Damenmeisterschaft, in der es so eng zugeht wie lange nicht, inzwischen auf dem dritten Rang. Dabei war es ausgerechnet eine Verletzung, die sich für das Team im Nachhinein als Glücksfall herausstellen sollte, wie Coach Amadeo Dias im Gespräch erklärt.



Foto: Editpress/Julien Garroy

Résidence-Trainer Amadeo Dias will nach dem Erreichen der Titelgruppe weiter nach oben blicken

Tageblatt: Die Last-Minute-Qualifikation für die Titelgruppe, inzwischen neun Meisterschaftssiege in Folge und kein Ende in Sicht. Wie erklären Sie sich diesen Aufschwung Ihres Teams?

Amadeo Dias: Zum einen ist die Siegesserie darauf zurückzuführen, dass wir inzwischen unseren kompletten Kader zurück haben, mit einer US-Amerikanerin, deren Spielstil einfach zum Team passt. Amanda Cahill ist das Puzzlestück, das über weite Strecken der Qualifikation gefehlt hat (am zweiten Spieltag zog sich Cahill einen Fußbruch zu und feierte erst Anfang Januar ihr Comeback; d. Red.). Doch ihre Verletzung hat uns gleichzeitig auch geholfen. Zwar wurde mit Vicky McIntyre kurzfristig ein Ersatz unter Vertrag genommen, da sie jedoch nicht so spielstark ist, sind wir in eine Situation geraten, in der die Verantwortung im Team einfach auf mehrere Schultern aufgeteilt werden musste.

Das klingt so, als wäre der Ausfall für das Team im Endeffekt ein Glücksfall gewesen?
Jetzt, wo wir die Qualifikation für die Titelgruppe geschafft haben, sehe ich das Ganze auch positiv. Denn die Situation hat es meinem Team ermöglicht, sich erheblich weiterzuentwickeln, besonders den jungen Spielerinnen. Man darf nicht vergessen, dass ich in dieser Phase eine Starting Five aufgestellt habe mit drei Spielerinnen im Alter

von gerade einmal 18 Jahren, das ist schon außergewöhnlich. Sie haben gelernt, sich gegenseitig zu vertrauen und in den letzten Wochen viel Selbstvertrauen gewonnen. Wenn eine Profi-Spielerin nun in einer Partie nicht so gut in Form ist, können sie dies auch kompensieren.

Dabei lastete in den letzten Wochen sehr viel Druck auf Ihrem jungen Team ...

Vor dem letzten Spieltag der Titelgruppe wurde viel über die verschiedenen Szenarien geredet, wer sich in welcher Situation qualifiziert und wer nicht, das ist natürlich mit einem gewissen Druck verbunden. Doch für uns war das keine neue Situation. Wir waren eigentlich schon aus dem Play-off-Rennen ausgeschieden, mussten seit Mitte Dezember jedes Spiel gewinnen. Bei einer Niederlage wären wir definitiv raus gewesen. Da reicht es nicht, nur eine talentierte Mannschaft zu haben. Das Talent hat es den jungen Spielerinnen vielmehr ermöglicht, die Situation zu erkennen, sich voll reinzuknien und hart zu arbeiten. Sie mussten nicht nur einen Schritt nach vorne machen, sondern gleich zwei oder drei. Dass sie das geschafft haben, kann ich ihnen nicht hoch genug anrechnen, da kann ich nur das Beispiel Camille Kohl nennen.

Inwiefern?

Sie saß während zwei oder drei Spielen auf der Bank, kam gar nicht zum Einsatz. Als ich sie dann gerade gegen den Tabellenführer Hostert eingewechselt habe, hat sie das Spiel zu unseren Gunsten entschieden. Da habe ich gesehen, dass bei ihr das „Mindset“ absolut stimmt. Andere Spielerinnen hätten sich in einer solchen Situation vielleicht hängen gelassen, sich gesagt: „Ich habe ja in letzter Zeit eh keine Einsatzzeit bekommen.“ Camille hat ihre Chance hingegen genutzt.

In den letzten Wochen wurde im nationalen Basketball viel über Profispieler und Nachwuchsarbeit diskutiert. Walferdingen scheint bei den Damen immer wieder junge Talente hervorbringen zu können ...

Ich bin erst seit dieser Saison bei den Damen in Walferdingen tätig, kann deswegen nicht so viel zu den letzten Jahren sagen. Doch fest steht, dass dies ein Verein ist, der auch sein Damenteam richtig unterstützt. Als ich engagiert wurde, hat man mir zwar gesagt, dass ich auch gerne noch Spielerinnen mitbringen könnte, wenn das Interesse besteht. Dies wollte ich aber nicht, ich wollte den Kern der Mannschaft, der sich seit der Jugend kennt, nicht durcheinanderbringen.

Dennoch hat der Klub in den vergangenen Jahren auch viele Spielerinnen frühzeitig verloren, weil sie sich für ein Studium im Ausland und gegen den Basketball in Luxemburg entschieden haben ...

In der Tat befinden sich vier Spielerinnen meines Teams zurzeit ebenfalls mitten in der Vorbereitung auf das Abitur. Einige von ihnen werden im nächsten Jahr sicherlich im Ausland studieren. In dieser Konstellation wird das Team in den nächsten Jahren sicherlich nicht mehr zusammen sein. Für den Klub ist das eine blöde Situation, besonders langfristig gesehen. Ich als Trainer, der einen Auftrag für diese Saison hat, sehe darin aber auch eine Chance. Denn jetzt können die Mädchen zusammen noch etwas erreichen, frei nach dem Motto „jetzt oder nie“. Aus dieser Spielzeit kann man so vielleicht gemeinsam noch besser das Maximum herausziehen.

Nach den letzten Wochen ist Ihr Team sicherlich kein Underdog in der Meisterschaft mehr, welche Gefahren bestehen und hat sich die Zielsetzung nun grundlegend geändert?

Die Gefahr besteht nun natürlich darin, dass wir vergessen, wie wir dort oben hingekommen sind. Zudem haben wir alle Mannschaften, gegen die wir in der Titelgruppe antreten, in dieser Saison bereits geschlagen, und zwar sogar höher als wir das Spiel gegen sie verloren haben. Wenn man neun Partien hintereinander gewinnt, dann kann man sich auch nicht mehr nur mit dem Erreichen der Titelgruppe zufriedengeben. Wir müssen jetzt schauen, zwei weitere Teams hinter uns zu lassen, um ins Halbfinale einzuziehen. Es klingt zwar blöd, aber uns hat vor ein paar Wochen keiner mehr den Sprung in die Titelgruppe zugetraut, zu verlieren haben wir eigentlich nichts mehr. Und wenn nicht in dieser Saison, in der alles möglich scheint, wann denn sonst?

Warum ist die Meisterschaft Ihrer Meinung nach gerade in dieser Saison so ausgeglichen?
Diese Frage stellen sich viele. Die Mannschaften sind in dieser Saison

Damen Titelgruppe

2. Spieltag, heute:
18.30: Hostert - Walferdingen
19.00: Düdelingen - Esch
Morgen:
17.00 Steinsel - Ettelbrück

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Hostert	1	32
2. Ettelbrück	1	32
3. Walferdingen	1	31
4. Steinsel	1	31
5. Düdelingen	1	30
6. Esch	1	30

Herren Abstieg

2. Spieltag, gestern:
Hesperingen - Contern 103:80
Bereits gespielt:
Mersch - Bartringen 87:107
Walferdingen - Zolver 74:81
Fels - Steinsel 112:99

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Bartringen	2	30
2. Fels	2	29
3. Steinsel	2	26
4. Contern	2	26

Herren Aufstieg

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Hesperingen	2	37
2. Walferdingen	2	36
3. Zolver	2	35
4. Mersch	2	29

So geht es weiter:
Spieltag 3, Samstag, 29. Februar:
18.30: Mersch - Steinsel
19.00: Walferdingen - Contern
20.30: Hesperingen - Zolver
20.30: Fels - Bartringen

einfach enorm homogen. Ich habe die Theorie, dass sich die US-Spielerinnen in vielen Begegnungen, nicht in allen, neutralisieren und so das Team gewinnt, das in dem Moment die besten Luxemburgerinnen auf dem Parkett hat. Wenn man bedenkt, dass elf Siege in dieser Saison nicht gereicht haben, um in die Titelgruppe zu kommen, ist das schon verrückt. In meiner Zeit als Herrentrainer bei der Résidence haben sogar schon mal sechs gereicht. Ich bin wirklich froh, dass meine Mannschaft nicht im Play-down antreten muss, wo die Musel Pikes nun kein Spiel mehr gewinnen müssen und trotzdem nicht absteigen würden. Mein Respekt an diejenigen, die sich da noch motivieren können, das war nämlich meine größte Angst: in die Abstiegsgruppe zu müssen und eigentlich kein Ziel mehr für den Rest der Saison zu haben.

Viertelfinale nicht mehr realistisch

HANDBALL Challenge Cup, 4. Runde: Red Boys - Dukla Prag (Tschechien)

Fernand Schott

Nach den beiden Erfolgen (22:21 und 27:25) gegen die Tschechen aus Nové Veseli in der dritten Runde des Challenge Cups hatte man sich eigentlich ebenfalls ein knappes Resultat der Differdinger Red Boys im Hinspiel bei Dukla Prag erhofft. Dies, weil die Spitzenvereine in der tschechischen Liga ziemlich nahe beieinander liegen und man Dukla Prag nicht viel stärker als den Gegner aus der vorherigen Runde eingeschätzt hatte. Doch es kam anders. Ein Weiterkommen ist nicht mehr realistisch.

Angesichts der 13 Tore Rückstand ist das Weiterkommen heute um 18.00 Uhr vor heimischer Kulisse ins Viertelfinale für die Differdin-

ger in weite Ferne gerückt. Denn aufgrund der Anzahl der kassierten Tore (37) müssten die Red Boys schon mit einem Unterschied von 14 Toren gewinnen, was einem kleinen Wunder gleichkäme.

In der ersten Halbzeit sah es noch recht gut aus – nur einen kleinen Durchhänger nutzte Prag, um sich einen Vorsprung von vier Toren zu erarbeiten, ansonsten war es bis zur Pause eine Auseinandersetzung auf Augenhöhe. Nach dem Wechsel mussten die Differdinger jedoch die Überlegenheit von Dukla anerkennen. Sie bekamen keinen Zugriff mehr aufs Spiel und die beiden wüργewaltigen Rückraumspieler Patzel und Klima nicht in den Griff. Und so stieg der Vorsprung von Dukla kontinuierlich an, um am Ende mit 37:24 unerwartet hoch auszufallen.

Nationalspieler Joé Faber brachte es auf den Punkt: „Ein Weiterkommen in die nächste Runde können wir vergessen, dieses Ziel ist nicht mehr realistisch. Gegen diesen Gegner, der einfach noch eine Klasse besser ist als Nové Veseli, waren wir chancenlos. Dukla spielt perfekten Angriffshandball, schnell nach vorne und im positionierten Angriff sind sie enorm ballsicher. Sogar wenn wir auf unserem höchsten Niveau gewesen wären, wären wir chancenlos gewesen. Einen überaus starken Eindruck hat aber auch ihr Keeper hinterlassen, was unsere vielen Fehlwürfe erklärt. Sogar drei Siebenmeter hat er pariert“, sagte Faber.

„Natürlich hatten wir uns ein besseres Ergebnis erwartet und waren dementsprechend enttäuscht. Wir wollen jedoch in eigener Halle zeigen, dass wir besser

sind, als das Resultat aus dem Hinspiel aussagt. Das wollen wir nicht so stehen lassen und auch im Hinblick auf das Pokalhalbfinale gegen Berchem wollen wir mit einem guten Ergebnis aufwarten. Denn mit den Roeserbannern haben wir noch ein Hühnchen zu rupfen und ein Sieg gegen Dukla käme genau richtig für die Moral. Fest steht allerdings, dass die Zuschauer ein hochklassiges Handballspiel erleben werden“, sagte er weiter.

Nun, der Europapokal scheint schon jetzt bei den Red Boys abgehakt zu sein und das nächste Ziel steht bereits im Fokus. So sieht es auch Trainer Sylvain Brosse: „Im Hinblick auf die kommenden Aufgaben wäre ein Heimspiel gegen Prag schon sehr wichtig. Dieser ist durchaus möglich, denn im Hinspiel ist die Niederlage um einige Tore zu hoch ausgefallen.“

Wir leisteten uns zu viele Fehlwürfe und unsere Torhüter hat man auch schon besser gesehen.“

Im Überblick

Red Boys: Moldrup, Hotton, Sabotic - Rezig, Ostrihon, Reding, Alen Zekan, Meis, Batinovic, Faber, Marzadori, Kratovic, Aldin Zekan, Scheid, Plantin, Kohl
Dukla Prag: Votava, Petrzala - Zelenka, Simunek, Klima, V. Patzel, Krusbersky, Reichl, Kristek, J. Patzel, Harabis, Gristzuk, Zeman, Brezina, Sustek, Blecha
Schiedsrichter: Svetoslav Yovchev/Zvezdelin Yonchev (BUL)
EHF-Delegierter: Matthew Mamo (MLT)

Differdange veut sortir la tête haute

CHALLENGE CUP (8^e DE FINALE) Malmenés à l'aller sur le terrain du Dukla Prague (37-24), les Red Boys ne s'imaginent pas un instant se qualifier pour les quarts. Un succès, samedi (18 h), suffirait à leur bonheur.

De notre journaliste
Charles Michel

Les amateurs de frisson ne nous en voudront pas : les Red Boys sortiront, quitteront, samedi soir, la Challenge Cup au stade des 8^{es} de finale. Et ce, sauf si d'ici là, les Tchèques du Dukla Prague venaient à choper le coronavirus. «Non mais il faut être clair, on ne va pas renverser la situation.»

De nature combative, Sylvain Brosse ne se berce donc pas d'illusions et n' imagine pas un instant combler les 13 buts de retard, principal stigmate d'un match al-

ler aux allures de gifle (37-24). Mais les apparences sont parfois trompeuses. À entendre l'entraîneur differdangeois, elles ne reflètent pas fidèlement une rencontre où ses protégés ne se sont pas fait balader autant que ça. «Ce match a été compliqué mais pas compliqué sur le plan stratégique», estime Brosse avant d'argumenter : «En première période, on manque six occasions nettes à six mètres et le premier arrêt d'un de nos gardiens intervient à la 25^e minute! Donc, pour résumer, on n'a pas été bons dans la finition ni dans les buts.»

Se retrouvant rapidement à courir derrière le score, les Differdan-

geois ont pris des risques en évoluant par exemple à 7 contre 6. Une stratégie qui ne leur a pas permis de se rapprocher suffisamment d'un adversaire qui a toujours réussi à maintenir, au minimum, trois buts d'avance.

Se rassurer avant la Coupe

«Au final, et au vu de toutes ces occasions ratées, de ces fautes techniques, je pense qu'il aurait été possible de repartir avec un retard de quatre buts. Après, je ne conteste pas du tout la supériorité de notre adversaire», déclare Brosse dont cette joute al-

ler confirma ses impressions d'avant-match. «J'avais pu les analyser et c'est clairement un niveau au-dessus de Veseli qu'on avait éliminé difficilement au tour précédent...»

Dans ces conditions, que peut espérer Differdange? «Je pense qu'il est possible de gagner ce match retour», assure le technicien misant sans doute sur un possible relâchement d'un adversaire quasiment assuré de disputer les quarts de finale. S'imposer pour sortir la tête haute de la compétition continentale mais, surtout, d'instaurer une bonne dynamique en vue de sa demi-finale de Coupe de Luxembourg contre

Berchem le 26 février. Et ce après un début d'année 2020 mi-figue mi-raisin. Un succès étriqué à Diekirch (27-28) et un autre acquis à Käerjeng (26-30) face à un adversaire manquant de répondant.

Pour ce match retour, Sylvain Brosse pourrait aligner Yann Hoffmann sur la feuille de match mais ne prendra «aucun risque» avec l'arrière international luxembourgeois de retour depuis une semaine seulement à l'entraînement après son entorse à la cheville. «Je le rappelle, l'important est d'être prêt pour la Coupe de Luxembourg et le play-off titre. Ce sont ça nos priorités!»



Les Red Boys auront envie de se montrer sous un meilleur jour, samedi face au Dukla Prague.

Shiffrin, toujours absente

SKI L'Américaine Mikaela Shiffrin, endeuillée par la disparition de son père, ne sera pas à Kranjska Gora ce week-end.

Après avoir annoncé la disparition soudaine de son père Jeff (65 ans) le 3 février, Mikaela Shiffrin est retournée dans le Colorado pour les obsèques qui ont eu lieu la semaine dernière, sans préciser de date de retour en Europe où ont lieu toutes les dernières courses de la saison : «Comme vous pouvez le voir, Mikaela Shiffrin n'est pas inscrite sur le tableau de la course pour demain (...), à ce jour nous n'avons aucune information sur son retour en Europe ou à la compétition», a indiqué vendredi un entraîneur américain en marge de la Coupe du monde de Kranjska Gora, confirmant l'absence de la championne sur un week-end d'épreuves techniques (géant et slalom), pourtant sa spécialité.

Après avoir déjà manqué les épreuves de vitesse de Rosa Khutor (Russie) par choix début février puis celles de Garmisch (Allemagne) le week-end dernier à la suite du décès de son père, Shiffrin (24 ans) pourrait voir

fondre son avance au classement général de la Coupe du monde. Triple tenante du titre et bien partie pour une quatrième couronne, elle ne compte désormais plus que 145 points d'avance sur l'Italienne Federica Brignone et 334 sur la Slovaque Petra Vlhova (la victoire vaut 100 points), à 16 courses de la fin de saison. Les deux rivales sont présentes à Kranjska Gora, qui a récupéré les épreuves initialement prévues à Maribor, également en Slovénie, à cause du manque de neige. La Française double championne du monde de géant Tessa Worley, opérée du genou droit le 7 janvier, fait son retour à la compétition, alors que l'Allemande Viktoria Rebensburg et l'Italienne Sofia Goggia ont mis un terme à leur saison après s'être blessées à Garmisch le week-end dernier : «Je ne suis pas au bout du chemin, mais merci au staff médical et mon encadrement de m'avoir soutenue pour en être là aujourd'hui», a indiqué Worley sur ses réseaux sociaux.



TENNIS

Pas de demi-finale pour le Messin Ugo Humbert

On ne joue pas qu'à Rotterdam (ATP 500) cette semaine sur le circuit ATP mais aussi à Buenos Aires (ATP 250, terre battue) et New York (ATP 250, indoor). C'est là-bas que s'alignait le Lorrain Ugo Humbert (21 ans, ATP 43). Après sa victoire au tournoi d'Auckland en début de saison, il avait connu plus de difficultés à l'Open d'Australie et à Montpellier la

semaine dernière (deux éliminations d'entrée). Et il avait un beau coup à jouer. Avec les éliminations de Milos Raonic, John Isner et Kevin Anderson, Humbert faisait partie des derniers favoris encore en lice. Faisait? Oui, parce que la tête de série n° 4 a été surprise vendredi par Miomir Kecmanovic (20 ans, ATP 54) en quarts. J. C.

Molinaro dans le dernier carré

Eléonora Molinaro, la n° 2 luxembourgeoise, 255^e joueuse mondiale, continue son beau parcours du côté de l'Isère. Elle s'est qualifiée ce vendredi pour les demi-finales du tournoi de Grenoble en venant à bout en deux sets (6-4, 6-2) de la Suissesse Susan Bandecchi (21 ans, WTA 298). La tête de série n° 8 de 19 ans, qui n'a pas encore perdu un set cette semaine, rencontrera une Française en demi-finale : Harmony

Tan (22 ans, WTA 218, tête de série n° 3). Cette dernière a, elle, vaincu sa compatriote Amandine Hesse (27 ans, WTA 253, tête de série n° 7) 6-4, 6-3.

Cette demi-finale pourrait être une revanche pour une «Elé» qui avait été battue par cette même Tan au même stade de la compétition en janvier à Petit-Bourg en Guadeloupe. J. C.



HANDBALL

Les Red Boys ont quitté la Challenge Cup en 8^{es} de finale. Mais ils sortent la tête haute en battant le Dukla Prague, vainqueur à l'aller 37-24, sur le score de 32-29 avec 9 buts de Damir Batinovic.

Photo: Iuliu marigariha



SKI

La Slovaque Petra Vlhova a profité de la chute d'Anna Swenn-Larsson à cinq portes de l'arrivée pour s'imposer sur le slalom de Kranjska Gora.



SKI

À 18 ans, la Néo-Zélandaise Alice Robinson a remporté, samedi, son deuxième succès en Coupe du monde sur le géant de Kranjska Gora devant Petra Vlhova.

Walferdingen baut seine Serie aus

BASKETBALL Damen: 2. Spieltag, Titelgruppe

Pierrot Feltgen

Der zweite Spieltag der Titelgruppe bei den Damen ist vorbei: Während Walferdingen seine Serie ausbaute, mussten Hostert und Esch zwei bittere Ausfälle verschmerzen. Der Etzella Ettelbrück gelang ein Auswärtssieg in Steinsel.

Die Hosterter Voraussetzungen für eine Revanche für die kürzlich in Walferdingen erlittene Niederlage waren nicht die allerbesten. Die Hosterter mussten auf ihre Profispielerinnen Tierney Pfirman verzichten. Dennoch versuchte der Gréngewald sofort, Druck aufzubauen. Walferdingen nahm zu Beginn nur passiv am Spielgeschehen teil und bekam kaum Rebounds unter dem eigenen Korb. Nach dem ersten lokalen Feuerwerk fand die Résidence zu ihrem Spiel und übernahm nach einem Gleichstand bei 6:6 konsequent mit einem beeindruckenden 12:0-Lauf die Führung. Bis zur Viertelpause konnten die Gäste ihren Vorsprung noch weiter ausbauen – keine Überraschung bei einer Trefferquote von 60 Prozent. Da Marie Shawnte Goff einen rabenschwarzen Tag erwischt hatte, konnte sich Hostert glücklich schätzen, dass Lisy Hetting und auch Ildiko Vass omnipräsent waren und den Schaden bis zur Pause in Grenzen halten konnten. „Wir waren heute schlecht“, gab Vass zu. „Vielleicht setzen wir uns zu sehr unter Druck“, erklärte die erfahrenste Spielerin der Hosterter. „Wir wollen wie ein Meister spielen, aber vielleicht liegt gerade hier unser Problem.“

Auch in Halbzeit zwei musste Hostert die klare Überlegenheit des jungen Walferdinger Teams anerkennen. Mit der Anzahl an Siegen ist Walferdingen gereift und überzeugt zurzeit mit einem



Tanja de Rond (in Blau, Nr. 12) und Walferdingen konnten sich gegen Hostert durchsetzen

ansehnlichen Basketball. Die Walferdinger Spielerin Tanja De Rond kann nicht abstreiten, dass sie schon etwas erstaunt ist über die aktuelle Lage.

„Wir sind selbst ein wenig überrascht, was uns jetzt geschieht. Es läuft wieder richtig gut, seit Amanda (Cahill Anm. d. Red.) auf dem Parkett steht. Während ihrer Verletzungszeit haben wir alle gelernt, Verant-

wortung zu übernehmen. Jede glaubt an sich und unser Kollektiv hat sich wesentlich verbessert.“ Die 19-jährige treffsichere Distanzschützin sieht demnach optimistisch in die Zukunft. „Wir wollen unbedingt ins Halbfinale. Danach werden wir uns neue Ziele setzen.“ Mit dem zehnten Erfolg in Serie ist Walferdingen ohne Zweifel die Mannschaft der Stunde. Für einen Tag standen

sie auch an der Tabellenspitze, ehe sich Ettelbrück ganz nach oben katapultierte. Die Etzella erwischte Steinsel im ersten Viertel komplett auf dem falschen Fuß.

Trotz eines 21-Punkte-Rückstandes gab Steinsel niemals auf und konnte vier Minuten vor Schluss bei 76:76 gleichziehen. Aber Ettelbrück hatte noch Reserven, um sich durchzusetzen.

Damen Titelgruppe

2. Spieltag:
Steinsel - Ettelbrück 84:90

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Ettelbrück	2	34
2. Walferdingen	2	33
3. Hostert	2	33
4. Düdelingen	2	32
5. Steinsel	2	32
6. Esch	2	31

Statistiken

Hostert - Walferdingen 51:73 (28:42)
Viertel: 12:27, 16:15, 11:20, 12:11
Hostert: L. Hetting 19, Vass 14, Jo. Baum 8, T. Hetting 4, Goff 4, La. Irthum 2, Ji. Baum 0, Belva 0, Li. Irthum 0
Walferdingen: Logic 20, Cahill 19, De Rond 16, Scaillet 6, Kohll 4, Bourg 3, Fuglsang 3, Wiance 2, Beslija 0
Schiedsrichter: Meisch/Bettendorf

Düdelingen - Basket Esch 78:67 (35:23)
Viertel: 12:13, 23:10, 15:25, 28:19
Düdelingen: Winton 25, Orban 17, Brown 13, Mreches 13, Muller 5, Sak 3, Schartz 2, Schintgen 0
Esch: Likhhtarovich 20, Grieb 19, B. Schulté 10, Camporese 8, Sowa 6, Dittgen 2, Sonnen 2, Khatsko 0
Schiedsrichter: Vanglovskij/Krein

Steinsel - Ettelbrück 84:90 (36:54)
Viertel: 13:34, 23:20, 19:18, 29:18
Steinsel: Morrow 33, Scott 31, Skrijelj 9, Conté 4, Welsch 4, Breuskin 3, Binck 0
Ettelbrück: Anthony 30, L. Schreiner 24, Neiertz 13, L. Hetto 11, Jovanovic 9, Kauffmann 3, Petrova 0, Wolff 0
Schiedsrichter: Decker/L. Weisers

Bemerkenswerter Prestige-Erfolg

CHALLENGE CUP Red Boys - Dukla Prag 32:29 (16:16)

Carlo Barbaglia

Mit einem überzeugenden 32:29-Heimsieg gegen den tschechischen Serienmeister Dukla Prag haben sich die Red Boys als letzter Luxemburger Teilnehmer mehr als ehrenvoll aus dem Europacup verabschiedet.

Hatten die Differdinger das Hinspiel im Achtelfinale des Challenge Cup deutlich mit 37:24 verloren, gewannen sie am Samstag in der Oberkornor Sporthalle nach einer starken Mannschaftsleistung das Rückspiel mit 32:29. An eine Qualifikation für das Viertelfinale war nach der klaren Niederlage vor einer Woche nicht mehr zu denken gewesen, der Achtungserfolg gegen Dukla Prag wird den Red Boys aber sicherlich mehr als guttun. „Wir haben im Vergleich zum Hinspiel ein ganz anderes Gesicht gezeigt. Das gesamte Team hat bis zum Schluss vorbildlich gekämpft“, sagte Joé Faber. „Durch diesen Sieg haben wir eine ganze Menge Selbstvertrauen getankt. Wir können nun mit viel Zuversicht das bevorstehende Final Four im Pokalwettbewerb in Angriff nehmen.“ Der Kreisläufer

der Differdinger gehörte zusammen mit Spielmacher Batinovic mit Abstand zu den besten Red-Boys-Akteuren. Die beiden harmonieren immer besser zusammen und erzielten die Hälfte der Differdinger Tore. Dabei verlief die erste Viertelstunde nicht unbedingt nach Wunsch. Nach 16 Minuten führte Prag mit 9:6 und zu allem Überduss musste Max Kohl wegen einer Fußverletzung frühzeitig passen. Sein Einsatz in der übernächsten Woche in der Coque scheint aber nicht gefährdet zu sein. Kratovic, Batinovic und Faber brachten ihre Mannschaft wieder heran und ab der 22. Minute waren die Hausherren ein völlig gleichwertiger Gegner. Hätte man die Torhüter getauscht, wären die Red Boys bestimmt schon mit einem leichten Vorsprung in die Pause gegangen.

Leistungssteigerung im zweiten Abschnitt

Mit viel Entschlossenheit kamen die Schützlinge von Heimtrainer Sylvain Brosse aus den Kabinen. Die Differdinger übernahmen nun das Kommando und erspielten

sich schnell einen Zwei-Tore-Vorsprung. Die Prager wirkten leicht verunsichert und hatten mit einer derartigen Gegenwehr wohl nicht gerechnet. Als auch Meis plötzlich dreimal in Folge traf, lag der Gastgeber sogar mit 25:21 vorne. Zehn Minuten vor Schluss gab es trotz klarer Führung zwischen Trainer Brosse und Alen Zekan in der Auswechsellzone ein kurzes Wortgefecht, woraufhin der Linkshän-

der der Differdinger in den Kabinen verschwand. Der verdiente Sieg der Red Boys geriet in den Schlussminuten trotz dieses Vorfalles aber nicht mehr in Gefahr. Die Tschechen kamen durch ihren Nationalspieler Klima zwar noch mal bis auf zwei Tore heran, der Prestige-Erfolg war den Red Boys aber nicht mehr zu nehmen. Zu erwähnen ist noch, dass die Differdinger vorsichtshalber auf

ihren angeschlagenen Rückraumwerfer Yann Hoffmann verzichteten. Der Nationalspieler wird voraussichtlich im Pokalhalbfinale am 26. Februar gegen Berchem wieder einsatzfähig sein.

Statistik

Red Boys: Moldrup (1-30', 3 Paraden, davon 1x7m), Hotton (31-60', 4 P.) - Rezik, Ostrihon 1, Manderscheid, Alen Zekan 1, Meis 3, Batinovic 9, Faber 7, Marzadori, Kratovic 5/1, Aldin Zekan 2, Scheid 2, Platin, Kohl 2
Dukla Prag: Petržala (1-30', 7 P.), Votava (31-60', 3 P.) - Zelenka, Simunek 1, Klima 8/2, V. Patzel 2, Krusbersky 5/2, Reichl 3, Kristek 1, J. Patzel 2, Harabis 1, Gristuk 2, Zeman 1, Brezina, Sustek 2, Blecha 1
Schiedsrichter: Yovchev/Yonchev (Bulgarien)
Siebenmeter: Red Boys 1/1 - Dukla Prag 4/5
Zeitstrafen: Red Boys 4 - Dukla Prag 4
Zwischenstände: 5' 3:3, 10' 5:5, 15' 6:8, 20' 8:10, 25' 12:12, 35' 19:18, 40' 22:20, 45' 25:21, 50' 28:24, 55' 30:25
Zuschauer: 400 (geschätzt)



Spielmacher Damir Batinovic (in Rot) war beim Achtungserfolg der Differdinger einer der Besten auf dem Platz